

wo der auf ihnen ruhende Bau durch klare Profilierung und energische Schattenwirkung sich leicht und sicher von jenen abhob. Hier aber treten die Säulen, obendrein durch eine besondere Basis isolirt, zu weit von einander, um nicht den Eindruck des mühsam zu einem Zwecke Zusammengehaltenen hervorzurufen; das Dach wuchtet schwer auf ihnen und erscheint wie eine dem Unterbau aufgezwangene fremdartige Last. Mit einem Worte: im dorischen Bau die Einheit eines organischen Lebens, im etruskischen die Zwiespältigkeit einer mechanischen Zusammensetzung; dort die Sicherheit harmonisch verbundener Glieder, hier das Unbehülfliche ungefügter Theile. Wir verstehen daher den Ausspruch Vitruv's (IV, cap. 7), der diesen Tempel «niedrig, breit, gespreizt und schwerköpfig» nennt. Auf die innere Verwandtschaft dieser Bauform mit dem oben geschilderten Charakter des Volkes brauchen wir nur hinzudeuten.

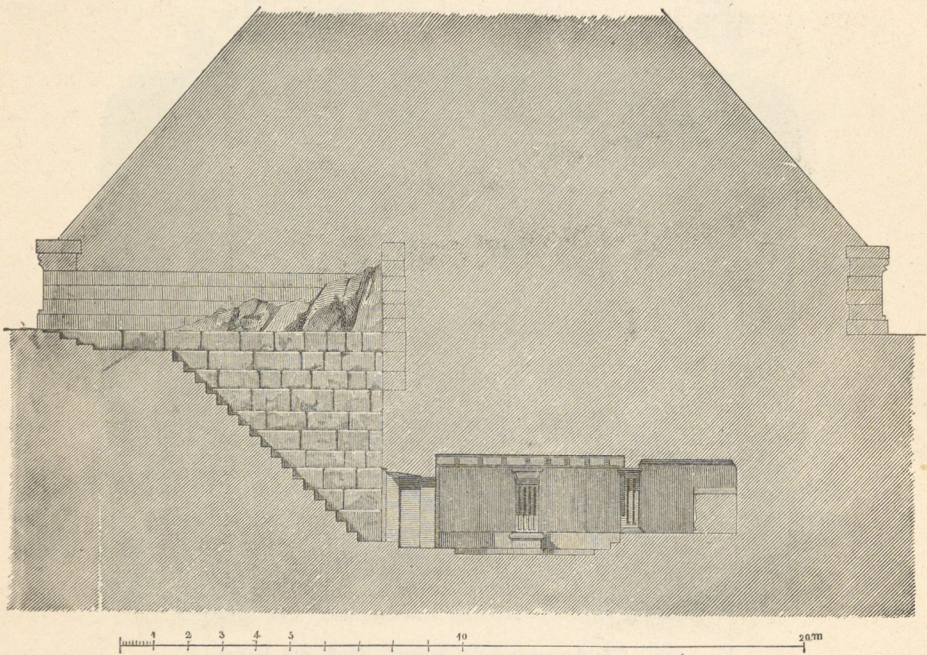


Fig. 235. Tomba de' pilastri aus Cervetri. Durchschnitt. (Canina.)

Unter den erhaltenen Werken nehmen die Grabmäler einen vorzüglichen Grabmäler. Platz ein. Sie gehören durch ihre Massenhaftigkeit, durch die große Verschiedenheit ihrer Anlage, den Reichthum ihrer Ausstattung zu den merkwürdigsten Denkmälern der italienischen Frühzeit. In ganz Etrurien, von den Gebirgszügen des oberen Tiberthales bis zu den südlichen Niederungen an der Küste des Mittelmeeres sind Tausende solcher Grabstätten aufgedeckt worden, und unabsehbare Massen harren noch der Ausgrabung. Unermeßliche Schätze an Bronzegeräthen, Waffen, goldenen Schmuckstücken, Vasen, Dreifüßen und Hausgeräthen aller Art sind in das Museo Gregoriano des Vatikans und in viele öffentliche und private Sammlungen Italiens und anderer Länder übergegangen, staunenswerthe Zeugnisse einer uralten Kultur, die hier Jahrhunderte lang geblüht, und deren älteste Denkmäler parallel gehen mit den Monumenten der griechischen Heroenzeit, während